



MUSIKSCHULE OPFIKON

Die Musikschule Opfikon veranstaltet in der nächsten Woche

Zwei Herbstkonzerte:

Dienstag, 4. Oktober um 19 Uhr
im Singsaal Lättenwiesen

Klavier-Schülerinnen & Schüler von Hans-Martin Bossert
in concert!

Mittwoch, 5. Oktober um 16.30 Uhr
im Alterszentrum Gibeich

Ein Querschnitt durch die Instrumente der Musikschule!

Eintritt frei – Herzlich willkommen!



Unsere ersten Wochen in der Schule

Mit einem weinenden und einem lachenden Auge kommen die Erstklässlerinnen und Erstklässler seit den Sommerferien in die Schule. Sie vermissen den Kindergarten, die vielen Spielmöglichkeiten, das gemeinsame Znünnen und natürlich die Kindergärtnerin! Sie sind aber auch stolz, jetzt bei den Grossen zu sein, die schon mit dem Schulthek in die Schule gehen und dort vieles von der Welt erfahren und lernen dürfen.

Jeden Tag gibt es jetzt etwas Neues zu entdecken, sei es in ih-

Er ist eckig, weiss, flach und gross. (retupmoC red)

Sie sind braun, gross, eckig und hölzern. (etluP eid)

Sie ist schwarz, riesig, viereckig und schwer. (lefatdnaW eid)

Es ist gross, blau und wässrig. (nekcebmimwhcsrheL sad)

Er ist rund, blau, rot, rosa, grün oder gelb und gummig. (llaB red)

Es ist farbig, gross, eckig und hat viele Stangen. (tsüregrettelK sad)

rem Schulzimmer, im Schulhaus, auf dem Pausenplatz, in der Turnhalle oder im Lehrschwimmbekken. Da die Kinder Rätsel lieben, haben wir ihre neuen Entdeckungen auch für unsere Leser in Rätsel verpackt:

Ein Tipp: Die Lösungswörter stehen in Klammern und müssen rückwärts gelesen werden.

Wir freuen uns alle auf eine spannende und lehrreiche Schulzeit!

Die Erstklässlerinnen, Erstklässler und Frau Gasser

Seit gut fünf Wochen sind die neuen «Räupli-Kinder» mit den «Grossen», den «Sommervogel-Kindern» im Kindergarten Rietgrabenhang am Spielen, Basteln, Singen, Lachen und Lernen. Jedes Kind ist anders, jedes hat seine eigene Biographie, seine Stärken und Schwächen, sein eigenes ganz spezielles Aussehen. Die Kinder lernen einander kennen und neue Freundschaften werden geschlossen.

Nicht so ist es für den armen Kerl namens «Irgendwie Anders». Er hat keinen einzigen Freund, weil er ganz anders aussieht und auch anders spricht, grüsst, spielt und anderes Essen mag. Die anderen Tiere verjagen ihn immer und lachen ihn aus. Niemand will mit ihm spielen, niemand will sein Freund sein. So ist er sehr traurig und lebt einsam in seinem Haus auf der Spitze eines kleinen Berges. Eines Abends klopft es an «Irgendwie Anders»'Türe. Er will gerade schlafen gehen, macht aber dennoch auf. Da steht «Etwas», auch ein Wesen, welches nichts und niemandem gleicht! «Irgendwie Anders» hat kein Interesse an «Etwas» und schickt ihn davon. Doch da sieht er, wie traurig «Etwas» dreinschaut und er erinnert sich, wie er selber oft so traurig war und wahrscheinlich genau gleich enttäuscht und einsam aussah, als die anderen Tiere ihn niemals mitspielen liessen. Somit rennt er dem «Etwas» schnell hinterher und fragt ihn, ob er bei ihm bleiben will. Und das «Etwas» hat grosse Lust zu bleiben. Die beiden werden gute Freunde, spielen, essen und malen zusammen und obwohl sie to-

«Irgendwie anders»

Ein Bilderbuch zum Thema Andersein und Freundschaft



tal verschieden sind, verstehen sie sich ganz gut!

Diese Geschichte bildet dieses Jahr die Thematik für die ersten Wochen im Kindergarten. Die Kinder lernen, dass jedes Kind anders ist und Jedes wichtig und besonders ist, egal wie es aussieht und egal ob gross oder klein, ob schnell oder langsam, ob dick oder dünn, ob blond oder braunhaarig, ob deutschsprechend oder fremdsprachig. Sie lernen, dass es schön ist, dass wir alle anders sind und dennoch zusammen spielen und lernen können! Sie begreifen, dass Freundschaft ein grosses Glück ist und man keine Kinder ausschliessen soll.

Die Leitfigur «Irgendwie Anders» spricht mit den Kindern und wird auch gerne von diesen im Spiel und in der Pause herumgetragen. Die Kinder mussten dem «Irgendwie Anders» hoch und

heilig versprechen, dass sie immer seine Freunde sein werden!

Für mich als Kindergärtnerin ist es sehr schön zu sehen, wie die Kinder in diesem Alter ohne jegliche Vorurteile und ohne Scheu auf andersartige Kinder zu- und eingehen. Für die Kinder scheint es total normal zu sein, dass es ganz verschiedene Menschen gibt, z.B. mit verschiedener Hautfarbe, mit verschiedenen Muttersprachen, mit verschiedener Postur, mit verschiedenen Verhaltensweisen und dass dies gar nicht so wichtig ist, solange man sich verträgt und lieb miteinander ist.

Somit sind wir unterdessen zu einer tollen Kindergartenklasse herangewachsen - Freundschaften werden intensiviert, Streitereien werden geschlichtet und das Zusammensein macht einfach viel Freude!

Der Start an der Oberstufe

Nach den Sommerferien sind etwas über 100 Jugendliche mit der ersten Oberstufe gestartet. Wie einzelne sich die Oberstufe vorstellten und sie dann die ersten Wochen erlebt haben, berichten Schülerinnen und Schüler der Klassen B1c und C1a.

Ich habe mir die Oberstufe ganz anders vorgestellt. Ich habe gedacht, dass es sehr schwierig wird, obwohl es ganz einfach ist. Ich hatte vor der Oberstufe noch Angst vor den neuen Klassenkameraden und auch vor den anderen Schülern. Ich hatte einen sehr guten Start und ich habe neue Freunde gefunden. Ich hoffe, es werden drei tolle Jahre. Mir gefallen am besten die Mitschüler. Alle sind nett zueinander und auch die Lehrerin Frau Wolfer ist ganz nett. Die grössten Unterschiede sind die Aufgaben, also die Sachen, die man macht. In der Mittelstufe waren sie doch recht einfacher. **Jasko**

Meine Vorstellung war, dass die Schüler an der Oberstufe frech sind, aber da habe ich mich getäuscht. Denn alle sind sehr nett.

Ich freue mich, dass ich in die Oberstufe gehen konnte und hatte keine Ängste. Meine ersten Wochen waren schön. Ich hatte viel Spass. Ich freute mich nicht, dass ich in der ersten Woche zwei Einträge bekam. Die Oberstufe ist schön und besonders gefällt mir der grosse Pausenplatz mit den vielen Bäumen und vielen Blumen. Die Lehrpersonen gefallen mir sehr. In der Mittelstufe waren es schon schöne Zeiten und wir hatten nicht so viele Hausaufgaben. In der Oberstufe haben wir viele Hausaufgaben. Es ist besser. So kann ich mehr lernen. Ich hoffe, dass ich bessere Noten bekomme. Ich gebe mir Mühe. **Leonora**

Ich habe mir die Oberstufe gut vorgestellt. Ich habe mich vor der Oberstufe gut gefühlt und ich habe mich sehr gefreut, dass ich hierher komme. Ich habe meine alten Kollegen gesehen und das hat mich gefreut. Mir gefallen die neuen Mitschüler besonders gut. Sie sind sehr nett und das hat mich sehr gefreut. In der Mittelstufe war es kindisch. **Benjamin**

Ich habe mir die Oberstufe so vorgestellt, dass sie sehr, sehr anstrengend ist und sehr viel Disziplin verlangt wird. Die Oberstufe macht mir ein bisschen Angst, weil wenn man etwas was falsch macht, es dann ziemlich hart ist. Am ersten Schultag war ich so was von aufgeregt und konnte die ganze Nacht kein Auge zumachen. Als ich dort ankam, war ich so aufgeregt und ich hatte ein mulmiges Gefühl. Die ersten Wochen habe ich mit echt viel Neugier und Freude erlebt, am meisten wo ich meine alten Freunde wieder gesehen habe und die Pausen nicht alleine verbringen musste. Mir hat das Compizimmer sehr gefallen, weil wir das vorher nicht hatten. Der Singsaal und die Turnhalle gefallen mir auch gut. Die Unterschiede zwischen der Mittelstufe und der Oberstufe sind echt gross. In der Mittelstufe mussten wir nicht auf eine Lehrstelle hin arbeiten und wir hatten auch kein Kochen. Mir gefällt die Oberstufe gut. **Megan**

Ich habe mir die Oberstufe so vorgestellt, dass ich immer zuver-

lässig und immer fair mit den Mitschülern und Mitschülerinnen sein muss. Ich habe mir immer gedacht, dass die Mitschüler vielleicht nicht nett sind oder so. Als ich aber hierher kam, waren alle nett und sie waren auch erwachsenhaft. Meine ersten Wochen waren spannend. Wir lernten viele neue Sachen wie z.B. Biologie, Mathematik und natürlich das Schulhaus kennen. Ich finde die Regeln gut aber gleichzeitig auch streng. Nur so werden wir lernen. Der Pausenplatz ist sehr schön und gross. In der Mittelstufe ist es sehr «chillig» und nicht so streng.

Serah

Die Oberstufe ist auf einem grösseren Areal. Das ist mir zuerst aufgefallen. Am Anfang, bevor ich dorthin ging, hatte ich Angst. Aber dann, als ich dort war, war es vorbei mit den Ängsten. Ich hatte viele Hausaufgaben und viel Stress diese zu erledigen. Die Lehrpersonen sind nett mit den Schülern. Was sich auch geändert hat, ist, dass wir mit dem Handy nicht spielen durften und in der Oberstufe dürfen wir es auf dem Pausenplatz benutzen.

Rafael

Ich habe mir die Oberstufe so gedacht wie es jetzt ist. Bevor ich in die Oberstufe gekommen bin, habe ich mir Gedanken gemacht, wie es wohl sein wird. Jetzt kenne ich einen Teil, also ist es kein Problem für mich. In den ersten Wochen haben sich ein paar über mich lustig gemacht aber dann ist es gut geworden. Mir gefallen in der Oberstufe besonders der grosse Pausenplatz und mein Schulzimmer und das Kochen und dass die Lehrer nett sind.

Leandro

Ich habe mir die Oberstufe genau so vorgestellt wie es ist: viele Hausaufgaben, sehr viel Tests und einfach nur sehr streng. Ein Tag bevor ich in die Oberstufe kam, machte ich mir Gedanken, ob meine neue Klasse nett ist, ob die Lehrerin frech ist und wie es so in der ersten Oberstufe ist. Als die erste Woche vorbei war, hatte ich mich schon ein bisschen daran gewöhnt, hier zur Schule zu gehen. Ich habe auch neue Freunde gefunden. Am

besten finde ich die Pausen, weil ich dann meine alten Freunde wieder sehe. Ich finde, der grösste Unterschied zwischen Mittelstufe und Oberstufe ist, dass es hier einfach streng ist. Aber ich werde mich daran gewöhnen müssen.

Ajlana

Mir gefällt es in der Oberstufe. Ich hatte auch keine Angst vor den älteren Kindern. In den ersten Wochen war es lustig, obwohl mich manche Kinder provoziert haben. Aber das ist mir egal. Mir gefällt es, dass es schöne Mädchen hat. In der Mittelstufe sind alle Mädchen so klein. Da sind alle Kinder älter als wir.

Stefan

Bevor ich in die Oberstufe ging, dachte ich, ich werde nette Freunde treffen. Ich habe mir vorgestellt, dass das Halden einen sehr grossen Pausenplatz hat. Als ich dann dorthin ging, war ich sehr nervös und ich machte mir Gedanken, ob die 2. oder 3. Klässler mich schlagen. Ich machte mir Gedanken, weil ich sah, dass alle Schüler und Schülerinnen grösser als ich waren und ich dachte, ich wäre der Kleinste. In den ersten Wochen habe ich sehr viele nette Freunde gefunden. Ich finde die Oberstufe sehr cool. Es gibt Schüler, die sehr fleissig sind und andere, die nicht viel machen. Mir gefallen die Turnhallen, weil sie sehr gross sind. Die Trakte sind auch sehr riesig und haben viele Räume. In der Oberstufe darf man das Handy an haben während der Pause.

Martin

Ich habe mir die Oberstufe, laut den vielen Gerüchten, anders vorgestellt. Ich dachte, die grossen Schüler schlagen jeden zweiten, der vorbei läuft, ab. Ich freute mich gar nicht. Ich hatte sogar mega Angst, vor allem vor den Jugendlichen und weil auch alles neu ist. Die ersten Wochen waren eigentlich ganz easy. Ich hatte gemerkt, dass es eigentlich gar nicht so schlimm und brutal ist. Jetzt gehe ich eigentlich gerne in das Halden. Ich finde es eigentlich ziemlich lustig. Ich und meine Freunde gehen in jeder Pause unsere alten Schulfreunde besuchen und fragen sie, wie es so bei ihnen läuft. Ich ver-

misste die alten Schulkameraden sehr, denn es war in der Mittelstufe sehr witzig und laut. Die grössten Unterschiede finde ich, sind zum Beispiel die Kontaktheft, die man nämlich immer und überall dabei haben muss. Das finde ich, ist ein bisschen zu übertrieben. Dann in den Pausen sieht man kein einziges Pausenspiel. Alle spielen mit Ipods, MP3 und Handys. Das ist zwar cool, aber ich vermisse die alten Zeiten. Hier in der Oberstufe müssen wir auch für den Schlüssel fragen, wenn wir aufs WC müssen, das finde ich lustig. Ich hoffe, dass es drei lustige Jahre werden.

Siria

Ich freue mich, dass ich in der Oberstufe bin. Ich habe mir vorgestellt, dass alle in Gruppen sind, und dass du fertig gemacht wirst wenn du in der ersten Klasse bist. Ein Tag bevor ich in die Oberstufe kam, konnte ich nicht glauben, dass ich endlich dort bin. Alles lief gut am ersten Tag. Die ersten Wochen waren super, ausser den vielen Hausaufgaben, die wir hatten. Gut daran war, dass ich mehr Verantwortung tragen muss wegen den vielen Büchern. Ich finde den Pausenplatz toll, denn er ist gross. Man kann leicht verschwinden und allein sein. In der Mittelstufe hatte ich nur ein Schulzimmer. Das was viel einfacher. Nun muss ich wissen, welches Fach in welchem Zimmer ist.

Vanessa

Ich dachte, dass wir von den älteren Schülern gehänselt werden. Ich war am Anfang nicht so nervös, doch als ich vor der Schule stand, hatte ich schon ein bisschen Angst, weil ich nicht wusste, was passieren würde.

Ich habe die ersten Wochen so erlebt, als wäre ich schon lange dort. Mir gefallen besonders die Turnhalle, der Trakt D, weil ich selber dort zur Schule gehe und es ist der grösste Trakt im Halden. Die grössten Unterschiede zwischen der Oberstufe und der Mittelstufe sind, dass die Klassen in der Mittelstufe viel grösser sind und dass es hier in der Oberstufe eine Metallwerkstatt hat.

Christian



Alle Fäden in der Hand halten

Wissen Sie woher diese Frau stammt und was für eine Tätigkeit sie ausübt?

Ja genau, sie stammt aus dem Norden von Thailand und webt an einem Bandwebstuhl. Sie verdient ihren Lebensunterhalt mit dem Weben von Stoffen, woraus Accessoires und Bekleidung hergestellt werden.

Weben hat eine sehr lange Tradition, seit der Altsteinzeit sind die Menschen fähig, Gewebe aus Wolle oder Flachs herzustellen, was heute Maschinen leisten, haben sie in mühevoller Arbeit an einem Gewichtwebstuhl gefertigt.

Im modernen Handarbeitsunterricht fliessen solche geschichtlichen Details zum Thema Weben auch mit ein, die Schülerinnen erleben nicht nur das selbstständige Erlernen des Webens sondern können ihr eigenes Wissen aus dem schulischen Alltag mit einbringen.

Dazu binden wir parallel immer eine gestalterische Aufgabe mit ein. Die SchülerInnen wandeln sich zum Designer ihrer eigenen Werke. Sie entwickeln verschiedene Entwürfe zur Farbgebung, machen sich Gedanken, welche Farben wie auf einander wirken und warum und entscheiden sich dann zu einer persönlichen Farbgestaltung des entsprechenden Objekts.

Heute weben wir im Handarbeitsunterricht mit verschiedenen Materialien, wie Plastikstreifen, Bast, recycelten Kleidern, Wolle etc. Es entstehen dadurch ganz vielfältige, unterschiedliche Werke unserer SchülerInnen, die auch die Lust zum selber ausprobieren wecken soll. Oft geschieht dies aber erst viele Jahre später.

Jovan: «Ich finde weben etwas Tolles. Man kann sich bei dieser Arbeit gut entspannen. Wenn man sich konzentriert, muss man sich auch nicht über Fehler aufregen.»

Seyohn: «Das Wichtigste beim Weben ist, dass man den Schussfäden abwechslungsweise bei einem Kettfaden oben durch und beim nächsten unten durch legt. Weben macht Spass, denn es können ganz kreative Webmuster entstehen. Dazu braucht man aber flinke und geschickte Hände.»

Shreshtha: «Hat man das Weben einmal verstanden, ist es sehr einfach und man bekommt einen guten Rhythmus. Ich konnte viele fantasievolle Muster entwerfen.»

Ana: «Ich finde Weben toll, weil es beruhigend ist. Am Anfang ist es schwer. Wenn man aber den Trick kennt, geht das Weben einfach und schnell. Man muss nur gut aufpassen, dass man keine Fehler macht.»



Original und originell

Schülerantworten einer Opfiker Oberstufenklasse auf Testfragen, Frühling 2011

Natur und Technik

Alle Materie besteht aus Atomen, haben wir gehört. Wie heissen die unvorstellbar kleinen Bestandteile dieser Atome?

Elektronen, Neutronen und Protonen.

Was geschieht in einem Atomreaktor?

Urinspaltung

Es wird intensiv an sog. Alternativ-Energien gearbeitet. Welche kennst du?

Das Hamster-Rad

Geschichte

Was war vor der Revolution in der französischen Gesellschaft ungerrecht?

Die Steuerung

Wie hiessen die Stände in Frankreich?

Glarus (gemeint: Klerus)

Adler (gemeint: Adel)

Wer übte Druck aus, die politischen Verhältnisse in Frankreich radikal zu ändern?

Die Schweizer Armee

Nenne einige Ereignisse bis zum Sommer 1789

Sie gingen los auf die Bastille, damit diese Revolution mal aufhörte, und schossen mit Waffen und Werkzeuge

Wie reagierte der König?

Reagierte normal und unmenschlich

Er war ganz natürlich und ungestresst mit der Sache

Er betönte: Ich bin der Stadt (gemeint: Staat)

Was erlebten der König und seine Familie in der Folge?

Der König und die Königin wurden hingeführt auf verschiedene Arten

Wie endete das Königtum?

Am Schluss haben sie Ludwig den Kopf abgehackt und irgendwann mal später seine Frau

Ein Denkmal erinnert daran, dass auch Schweizer eine gewisse Rolle spielten in diesen wirren Zeiten. Erkläre!

Und dann starbten viele Schweizer auf die Beschützung des König

In Luzern kann man einen Löwen bewundern, der den Tod spielt

Was waren grosse Errungenschaften der Revolution, welche Fortschritt für die Menschen bedeuteten?

Sträflinge wurden nicht mehr gefoltert, sondern schnell und sauber auf der Guillotine enthauptet

Die Reichen wurden ein bisschen ärmer und die Bauern ein bisschen reicher

Wenn Revolutionen meistens blutig und oft unmenschlich ablaufen – was denkst du: sind Revolutionen sinnvoll, notwendig?

Ja, weil dann sich jeder wohlfühlt, respektiert wird und auch Gerechtigkeit herrscht

Eine Bodenkarte hilft der Orientierung

Die Klasse 5a behandelt im Mensch-und-Umwelt-Unterricht zurzeit das Thema «Kanton Zürich». Dabei gibt es viel zu lernen! Nicht nur Orte, sondern auch Gewässer, Nachbarkantone und Berge wollen benannt werden können. Dazu haben die Schülerinnen und Schüler eine Bodenkarte auf dem Pausenplatz erstellt.

Die Schülerinnen Tugce, Jessica, Celine und Liburna schrieben über das Erlebnis.

«Am Freitag, dem 28. August, machten wir eine Bodenkarte. Eine Bodenkarte ist eine Karte, die mit Kreide auf den Boden gezeichnet wurde. Dazu haben wir zuerst ein Raster gemacht. Danach haben alle Kinder einen Teil des Rasters zeichnen müssen. So ist am Schluss eine schöne, farbige Karte entstanden. Als die Karte fertig war, hat uns unsere Lehrerin Karten verteilt, auf denen Regionen, Ortschaften, Berge, Flüsse und Seen draufstanden. Diese Karten muss-

ten wir dann am richtigen Ort auf der Karte hinlegen. Als alle Kärtchen verteilt waren, konnte man alles super gut erkennen und die Bodenkarte war so gross, dass man darauf herumgehen konnte. Es war spannend und hat Spass gemacht so eine Karte zu machen. Man lernt schneller mit einer Bodenkarte als mit einer normalen. Wir empfehlen allen, einmal so eine Karte zu machen».

Tugce, Jessica, Liburna und Celine



Das Sommerfest in der Schulanlage Halden

Das Sommerfest fand am 14. Juli in der Schulanlage Halden statt. Viele Familien, Schüler und Lehrpersonen nahmen an den dekorierten Tischen vor dem Trakt D Platz. Als Begrüssung hielt unser Schulleiter W. Soland eine kurze Rede. Danach haben einige Schüler auf der improvisierten Bühne etwas vorgetragen. Später wurde grilliert. Während einige, meistens Eltern, ihr Essen grillierten, ver-

gnügten sich die Restlichen mit vorbereiteten Spielen, wie z.B. einem menschlichen Jöggelikasten, einer Fussballwand und weiteren tollen Spielen. Als alle ihr Essen bereitet hatten, konnten sie in harmonischer Stimmung essen. Die Atmosphäre war wie das Wetter, nämlich gut. Eltern und Kinder spendierten an alle Desserts und Salate, das heisst, jeder konnte so viel nehmen wie er mochte, und es war gratis.

Etwa um 21 Uhr ging ein Grossteil der Eltern, sodass fast nur noch Lehrpersonen und Schüler/innen anwesend waren, denn wir mussten bis um 22 Uhr bleiben und mit-helfen beim Aufräumen. Um 22.00 Uhr verabschiedeten sich die Schüler/innen zufrieden von den Lehrpersonen und durften nach Hause gehen. Und so war dieser herrliche Abend vorbei.

Catarina, A2a



Besuch der Bibliothek

Am Dienstag, den 6. September, besuchten wir, die Klasse 2c des Schulhauses Lättenwiesen, zum ersten Mal gemeinsam die Stadtbibliothek in Opfikon. Frau Wiederkehr von der Bibliothek gab uns eine Führung durch die Bibliothek und erklärte uns, was man in der Bibliothek ausleihen kann und wie man sich dort verhalten muss. Sie zeigte den Kindern welche Bücher für sie geeignet sind und wie man diese dann ausleihen kann. Neben zahlreichen Büchern haben die Kinder zudem die Möglichkeit sich Spiele und elektronische Medien auszuleihen. Die Kinder waren von der grossen Auswahl sehr beeindruckt. In der 2.Klasse erhält jedes Kind nach der Führung eine eigene Bibliothekskarte gratis. Das ist toll, denn jetzt können die Kinder jederzeit selbst in die Bibliothek gehen und sich die Bücher ausleihen, die sie interessieren.

Nach der Einführung hatten die Kinder die Möglichkeit, selbst durch die Regale zu gehen und in den verschiedenen Büchern zu stöbern. Rasch wählten sich die

Kinder ein Buch aus, suchten sich einen gemütlichen Platz in der Bibliothek und begannen zu lesen. Schnell stellten sie fest, dass es zahlreiche Bücher mit dem Antolin-Raben in der Bibliothek gibt. Die Klasse hat bereits erste Erfahrungen mit Antolin gemacht und wusste daher, dass sie mit diesen Büchern Onlinetests im Internet absolvieren können, um ihr Leseverständnis zu überprüfen und Punkte zu sammeln.

«Ich möchte unbedingt ein Lesebuch fürs Antolin ausleihen, damit ich bald einen Test machen kann.»

Abdiaziz

Nachdem wir uns von Frau Wiederkehr verabschiedet hatten, gingen wir gemeinsam zurück in unser Schulzimmer. Dort angekommen hatten die Kinder Zeit, in ihren ausgeliehenen Büchern zu lesen.

Die Kinder bekommen nun regelmässig Zeit, sich in ihre Bibliotheksbücher zu vertiefen. Einige Kinder haben bereits im Antolin die ersten Tests absolviert und tolle Ergebnisse erzielt. Weiter so!